

Fraktion Die Unabhängigen Bürger (DUB)

Stadt Kremmen
Vorsitzende der SVV
Frau Stefanie Gebauer
Am Markt 1

16766 Kremmen

25.07.2020

Antrag auf Aufnahme des Beschlussantrages in die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kremmen, am 20. August 2020:

Beratung und Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kremmen beauftragt den Bürgermeister bis Ende 2020 zur Prüfung und Erarbeitung von drei möglichen Ausbauvarianten einschließlich einer Kostenschätzung, für den Mittelweg in Amalienfelde, ab der Bahnlinie bis Ende (Höhe Pension Schmalz).
Die Anlieger des Mittelweg sollen in den Abstimmungsprozess zu der möglichen Ausbauvariante in einer Anwohnerversammlung mit eingebunden werden.

Begründung:

Der Mittelweg ab der Bahnlinie bis Ende (Höhe Pension Schmalz) in Amalienfelde, sollte schon seit dem Jahr 2013 grundhaft ausgebaut werden.
Am Ende der Straße befindet sich auch eine Pension, welche stark nachgefragt ist und auch für diverse Feierlichkeiten von Gästen der Stadt Kremmen gebucht wird.
Vor einiger Zeit erst, beschloss die SVV, dort auch Trauungen durchführen zu lassen.
Die bisherigen Ausbesserungsarbeiten erzielten nur eine kurzzeitige Verbesserung.
Um den Forderungen der Anlieger nach einer Verbesserung der Straßenverhältnisse gerecht zu werden, bedarf es einer langfristigen Sanierungslösung, welche im Jahr 2021 realisiert werden sollte.

Mögliche Ausbauvarianten:

1. Ein grundhafter Ausbau
2. Ein Ausbau analog der Straßen „An der Mühle“ und „Seeweg“ (jeweils OT Kremmen)
3. Ein Ausbau entsprechend dem „Bernauer Modell“



Eckhard Koop
Fraktionsvorsitzender DUB

Bernauner Modell wird getestet

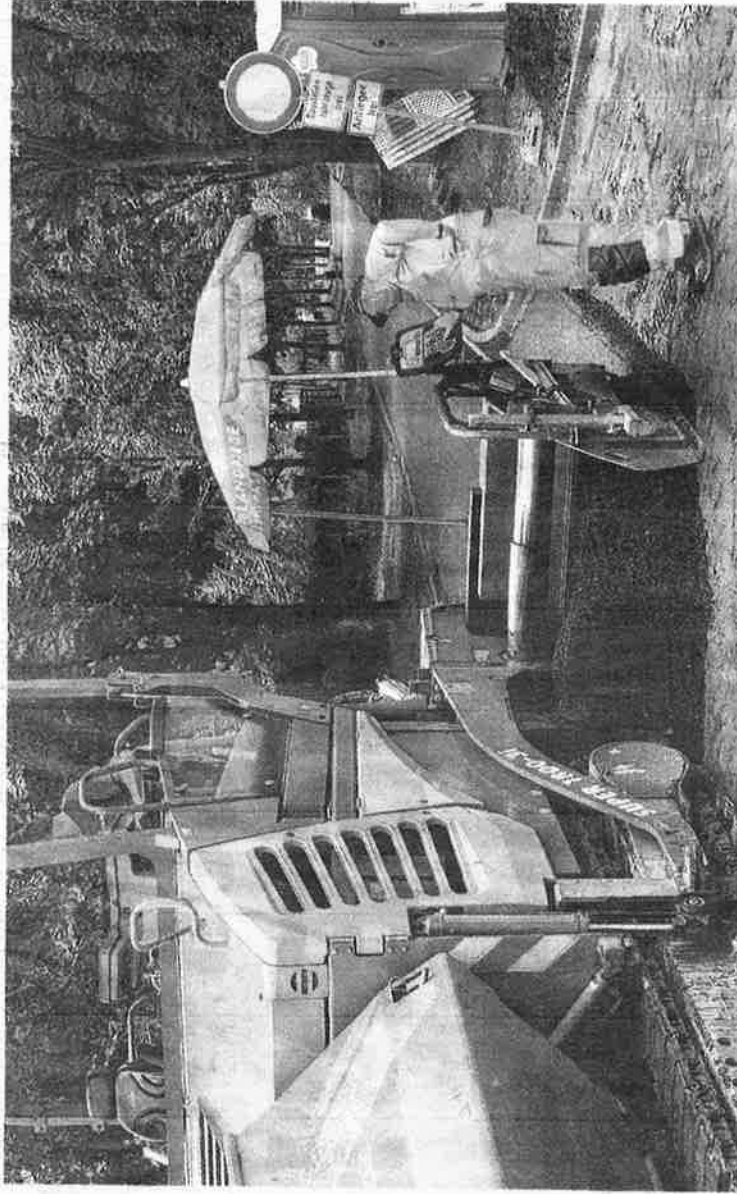
Infrastruktur Die Schildower Ahornstraße hat jetzt eine provisorische Deckschicht aus Asphalt. Anlieger zahlen für die Instandsetzung nichts. Das Amt Gransee zeigt Interesse an dem Projekt. *Von Jürgen Liebezeit*

Ein ganz neues Fahrgefühl werden die Anlieger der Ahornstraße in Schildow von heute an haben. Als erste Sandstraße im Mühlenbecker Land wurde die geschotterte Piste nach dem sogenannten Bernauer Modell provisorisch mit einer etwa zehn Zentimeter dicken Asphalttschicht instandgesetzt. Anlieger zahlen für die Maßnahme nichts.

Die Kosten in Höhe von zirka 35 000 Euro trägt die Gemeinde. Die Verwaltung will in der 130 Meter langen Ahornstraße testen, ob dieses Ausbaumodell für alle Sandstraßen in der Großgemeinde geeignet ist. „Wir müssen Erfahrungen mit dieser Art Instandsetzung sammeln“, so Bauamtsleiter Hanns-Werner Labitzky. In der Gemeinde gibt noch gut 48 Kilometer unbefestigte Straßen und Wege.

Für weitere Straßen fehlt Geld

Weitere Straßen in den vier Orten können aus finanziellen Gründen in diesem Jahr nicht nach dem Bernauer Modell befestigt werden, teilt die Verwaltung auf der jüngsten Gemeindevertretersitzung mit. „Wir werden Geld für den nächsten Haushalt beantragen, um weitere Straßen auf dieser Weise instand zusetzen“, kündigt Bürgermeister Filippo



Die Firma Stradeck aus Mühlenbeck hat die Ahornstraße im Auftrag der Gemeinde provisorisch befestigt. „Wir sind sehr zufrieden mit der Arbeit“, sagt Thomas Strahl vom Bauamt. *Foto: Jürgen Liebezeit*

Smaldino (SPD) am Freitag vor Ort an. Allerdings verwies er auch auf die engen finanziellen Spielräume und weitere Investitionsvorhaben in der Großgemeinde. „Es ist eine politische Entscheidung, wofür das Geld ausgegeben wird“, gab er den Lokalpolitikern mit auf den Weg.

„Wenn wird diesen Weg bei der Befestigung von Sandstraßen weitergehen wollen, muss an anderer Stelle gespart werden“, sagte Smaldino. „Ohne Schotter bleibt es beim Schotter.“ Dass das Bernauer Modell in der Ahornstraße ausprobiert wird, ist eine Entscheidung der Verwaltung, die

Vorschläge von allen vier Ortsvorstehern bekam.

Einige Anlieger der benachbarten Elsestraße nutzten den Vort-Ort-Termin, um sich über die mangelnde Kommunikation zu beschweren. „Wir sind über die Vollsperrung nicht informiert worden“, kritisierte Peter Püpke.

Das Bernauer Modell stößt auch im Amt Gransee auf großes Interesse. Der stellvertretende Amtsdirektor Nico Zehmke, der den Fachbereich Bauen und Finanzen leitet, war am Freitag vor Ort, um sich aus erster Hand über die Maßnahme zu informieren.

Individuelle Betrachtung

Im Amt Gransee sind etwa 10 des 300 Kilometer langen Straßennetzes nicht befestigt. Grundsätzlich könne er sich vorstellen, diese Methode in seinen Orten auszu- probieren. Allerdings sei das Modell nicht für jede Straße geeig- net. Straßen mit Gefälle seien we- gen der Entwässerung problema- tisch, sagte Bauamtsleiter Labitzky. Es müsse jede Sandstra- ße individuell betrachtet werden.

Fehlende

Langzeiterfahrung

Diese provisorische Befestigung von Sandstraßen wird seit zirka vier Jahren in der Stadt Bernau praktiziert – daher der Name.

Langzeiterfahrungen gibt es aber noch nicht.

In Bernau wird mit einer Haltbarkeit von 10 bis 15 Jahren gerechnet. *zeit*